

# Inhalt

|                                                                                                                     |    |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| <i>Ziel und Inhalt der Reihe</i> . . . . .                                                                          | v  |
| <b>Einleitung</b>                                                                                                   |    |
| <i>Falk Seeger und Michael Stadler</i> . . . . .                                                                    | 1  |
| <b>Der Arbeitspsychologe als Berater in der Auseinandersetzung<br/>um eine sinnvolle Arbeit</b>                     |    |
| <i>Walter Volpert</i> . . . . .                                                                                     | 4  |
| 1. Vorbemerkung: Die gesellschaftliche Verantwortung einer „Psychologie ohne Arbeit“ . . . . .                      | 5  |
| 2. Das Konzept einer „neuorientierten Arbeitswissenschaft“ . . . . .                                                | 6  |
| 3. Vertiefte Professionalität als Merkmal einer neuorientierten Arbeitswissenschaft . . . . .                       | 8  |
| 4. Ein Beispiel für das Ungenügen mancher arbeitswissenschaftlicher Forschung . . . . .                             | 14 |
| 5. Die aktuellen Aufgaben einer neuorientierten Arbeitswissenschaft . . . . .                                       | 18 |
| <b>Handlungsmöglichkeiten und -bedingungen für Psychologen<br/>bei Maßnahmen zur Stressprävention</b>               |    |
| <i>Wolfgang Höfert und Eva Schmidt-Hieber</i> . . . . .                                                             | 23 |
| 1. Stressprävention als sozialwissenschaftliche Aufgabe . . . . .                                                   | 24 |
| 2. Industrielle Arbeitsbedingungen und individuelle Voraussetzungen:<br>bestimmende Momente von Belastung . . . . . | 25 |
| 2.1 Auswirkungen industrieller Arbeitsbedingungen . . . . .                                                         | 26 |
| 2.2 Belastung und individuelle Voraussetzungen . . . . .                                                            | 27 |
| 3. Ansatzpunkte für Maßnahmen zur Stressprävention . . . . .                                                        | 28 |
| 3.1 Möglichkeiten personaler Prävention . . . . .                                                                   | 28 |
| 3.2 Möglichkeiten institutioneller Prävention . . . . .                                                             | 29 |
| 3.2.1 Arbeitszeitveränderungen . . . . .                                                                            | 29 |
| 3.2.2 Schaffung von Kommunikations- und Kooperationsmöglichkeiten . . . . .                                         | 30 |
| 3.2.3 Erweiterung des Dispositionsspielraums und Erhöhung der Qualifikationsanforderungen . . . . .                 | 31 |
| 4. Handlungsprinzipien für Stressprävention . . . . .                                                               | 33 |
| 4.1 Stressprävention muß vor allem an den Arbeitsbedingungen ansetzen . . . . .                                     | 34 |
| 4.2 Die Gesamtheit der Arbeitsbedingungen muß berücksichtigt werden                                                 | 34 |

|                                                                             |                                                                                                                                                                                 |    |
|-----------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 4.3                                                                         | Der Interessengegensatz von Kapital und Arbeit muß berücksichtigt werden . . . . .                                                                                              | 35 |
| 4.4                                                                         | Streßprävention ist nur gemeinsam mit den Betroffenen und ihrer Interessenvertretung möglich . . . . .                                                                          | 35 |
| <b>Psychologische Forschung und Lehre: Warum und für wen?</b>               |                                                                                                                                                                                 |    |
| <i>Reinhard Tausch</i>                                                      | .....                                                                                                                                                                           | 37 |
| 1.                                                                          | Einführung . . . . .                                                                                                                                                            | 38 |
| 2.                                                                          | Bedeutsame Inhalte der Psychologischen Forschung . . . . .                                                                                                                      | 38 |
| 3.                                                                          | Hilfreiches und Beeinträchtigendes bei bedeutungsvoller Forschung . . . . .                                                                                                     | 42 |
| 4.                                                                          | Bedeutsame Inhalte der Psychologischen Lehre . . . . .                                                                                                                          | 45 |
| <b>Psychosoziale Reformpraxis und Probleme einer parteilichen Forschung</b> |                                                                                                                                                                                 |    |
| <i>Heinrich Keupp</i>                                                       | .....                                                                                                                                                                           | 49 |
| 1.                                                                          | Einleitung . . . . .                                                                                                                                                            | 50 |
| 2.                                                                          | Natürlich zum „Wohle der Menschheit“ – oder Tastversuche zu einer professionellen Moralität . . . . .                                                                           | 51 |
| 3.                                                                          | Die Kosten und Defizite einer zu abstrakten Parteilichkeit . . . . .                                                                                                            | 56 |
| 4.                                                                          | Die gemeindepsychologische Perspektive als Versuch, den Bruch zwischen Psychologie als Profession und Wissenschaft und der Lebenswelt der Betroffenen zu reflektieren . . . . . | 59 |
| 4.1                                                                         | Zur „externen“ Geschichte der Gemeindepsychologie . . . . .                                                                                                                     | 61 |
| 4.2                                                                         | Merkmale eines gemeindepsychologischen Selbstverständnisses . . . . .                                                                                                           | 63 |
| 5.                                                                          | Problemstellungen für eine bedürfnisorientierte Forschung in der psychosozialen Versorgung . . . . .                                                                            | 66 |
| 5.1                                                                         | Zwei falsch formulierte Alternativen . . . . .                                                                                                                                  | 66 |
| 5.1.1                                                                       | Die Alternative quantitative versus qualitative Forschung . . . . .                                                                                                             | 66 |
| 5.1.2                                                                       | Die Alternative theorie – versus praxisbezogene Forschung . . . . .                                                                                                             | 67 |
| 5.2                                                                         | Zum problematischen Verhältnis von Wissenschaft und Lebenswelten . . . . .                                                                                                      | 67 |
| 5.3                                                                         | Forschung in der „Dienstleistungsfunktion“ gegenüber der Reformpraxis . . . . .                                                                                                 | 69 |
| <b>Untersuchungen zum Energiekonsum als Aufgabe der Sozialpsychologie</b>   |                                                                                                                                                                                 |    |
| <i>Rudolf Bergius</i>                                                       | .....                                                                                                                                                                           | 72 |
| 1.                                                                          | Einleitung . . . . .                                                                                                                                                            | 73 |
| 2.                                                                          | Vorüberlegungen zu einem Verhaltensmodell und seinen sozial-psychologischen Parametern . . . . .                                                                                | 74 |
| 3.                                                                          | Vorüberlegungen zu verschiedenen Gruppen spezieller psychologischer Parameter . . . . .                                                                                         | 76 |
| 3.1                                                                         | In die Zukunft erstreckte Zeitperspektive . . . . .                                                                                                                             | 77 |
| 3.2                                                                         | Einstellung und Verhalten gegenüber dem Energieverbrauch . . . . .                                                                                                              | 77 |
| 3.3                                                                         | Veränderung des Lebensstils und Einschätzung der Wirksamkeit von gezielten Maßnahmen der Verhaltensmodifikation . . . . .                                                       | 79 |
| 4.                                                                          | Schlußbemerkungen . . . . .                                                                                                                                                     | 80 |
| 5.                                                                          | Zusammenfassung . . . . .                                                                                                                                                       | 81 |

|                                                                                                                                                                                              |     |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| <b>Soziales Engagement und psychologische Erkenntnis</b>                                                                                                                                     |     |
| <i>Hans Thomae</i> . . . . .                                                                                                                                                                 | 83  |
| 1. Die Norm der Anwendungsabstinenz. . . . .                                                                                                                                                 | 84  |
| 2. Menschliche Aggressivität und soziales Engagement des Psychologen . . . . .                                                                                                               | 85  |
| 3. Sozialisationsforschung und soziales Engagement. . . . .                                                                                                                                  | 86  |
| 4. Die wissenschaftliche und soziale Problematik des psychologischen Sachverständigen bei Gewalttätern . . . . .                                                                             | 88  |
| <br>                                                                                                                                                                                         |     |
| <b>Über die grundsätzliche Unfähigkeit des Wissenschaftsbetriebes, relevante Beiträge für eine praktikable Psychologie zu leisten</b>                                                        |     |
| <i>Klaus G. Struck</i> . . . . .                                                                                                                                                             | 91  |
| 1. Das „Theorie-Praxis-Problem“ ist lediglich eine begriffliche Verschleierung des Wissenschaftsbetrieb-Praxis-Problems. . . . .                                                             | 92  |
| 2. Die Form der Modellbildung und Modelle ist in Wissenschaftsbetrieb und Praxis unterschiedlich. Die Irrelevanz der Beiträge des Wissenschaftsbetriebs ist eine Konsequenz daraus . . . . . | 93  |
| 2.1 Forschung vs. Praxis. . . . .                                                                                                                                                            | 94  |
| 2.1.1 Die Auswahlkriterien für das im jeweiligen Modell Abzubildende sind in Forschung und Praxis unterschiedlich . . . . .                                                                  | 94  |
| 2.1.2 In Forschung und Praxis geht Zeit auf jeweils andere Weise in Modellbildung und Modelle ein . . . . .                                                                                  | 95  |
| 2.2 Forscher vs. Praktiker. . . . .                                                                                                                                                          | 97  |
| 3. Der Wissenschaftsbetrieb beherrscht die Praxis. Das so konstituierte Verhältnis belastet Forscher und Praktiker . . . . .                                                                 | 98  |
| 4. Der Wissenschaftsbetrieb-Praxis-Widerspruch ist unter den gegenwärtigen Bedingungen nicht aufzuheben; er reproduziert sich selbst                                                         | 100 |
| <br>                                                                                                                                                                                         |     |
| <b>Zur Frage der Rolle der Versuchsperson im Experiment</b>                                                                                                                                  |     |
| <i>Josef Bittner</i> . . . . .                                                                                                                                                               | 102 |
| 1. Vorwort . . . . .                                                                                                                                                                         | 103 |
| 2. Rollenübernahme . . . . .                                                                                                                                                                 | 103 |
| 3. Einwände . . . . .                                                                                                                                                                        | 104 |
| 4. Wissenschaft und Realität . . . . .                                                                                                                                                       | 106 |
| 5. Interesse . . . . .                                                                                                                                                                       | 108 |
| 6. Alternative . . . . .                                                                                                                                                                     | 109 |
| 7. Schluß . . . . .                                                                                                                                                                          | 110 |
| <br>                                                                                                                                                                                         |     |
| <b>Zum ethischen Dilemma des psychologischen Experimentierens</b>                                                                                                                            |     |
| <i>Theo Herrmann</i> . . . . .                                                                                                                                                               | 112 |
| 1. Vorbemerkung . . . . .                                                                                                                                                                    | 113 |
| 2. Zur Rekonstruktion eines ethisch-methodologischen Dilemmas . . . . .                                                                                                                      | 114 |
| 3. Ist die psychologische (Experimental-)Forschung eine irrationale Praxis? . . . . .                                                                                                        | 115 |

|                                                                                                 |     |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| <b>Entwurf eines Moralprinzips zur Generierung von Menschenbild-annahmen in der Psychologie</b> |     |
| <i>Norbert Groeben</i> . . . . .                                                                | 122 |
| 1. Explikation und Begründung des Moralprinzips . . . . .                                       | 123 |
| 1.1 Widersprüchlichkeit und Selbstanwendung: Explikation des Prinzips                           | 123 |
| 1.2 Rechtfertigung der Selbstanwendungs-Forschung:<br>moralische Legitimation . . . . .         | 127 |
| 2. Anwendung des Moralprinzips in der psychologischen Theorie und<br>Praxis . . . . .           | 133 |
| 2.1 Menschenbildannahmen . . . . .                                                              | 133 |
| 2.2 Methodik: das Beispiel Täuschung . . . . .                                                  | 134 |
| 2.3 Hypothesen und Gesetzmäßigkeiten . . . . .                                                  | 137 |
| 2.4 Technologien . . . . .                                                                      | 140 |
| 3. Epilog: Offene Legitimationsprobleme . . . . .                                               | 141 |
| <i>Literaturverzeichnis</i> . . . . .                                                           | 143 |